

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Dreihundvierzigster Jahrgang.

Nr. 22.

Freitag, den 16. März

1883.

Bekanntmachung,

das Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirke Nossen betr.

In Bezug auf das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirke Nossen wird nach Maßgabe von § 61,2 der Ersatz-Ordnung Folgendes bekannt gemacht:
Es kommen zur Musterung

den 14. April dieses Jahres

von Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an die Gestellpflichtigen aus der **Stadt Kommaßsch** sowie aus **sämmtlichen Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Kommaßsch**

im Rathhause zu Lommatzsch;

den 16. April dieses Jahres

von Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an die Gestellpflichtigen aus den nachstehenden Ortschaften des **Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff:**
Altanneberg, Birkenhain, Blanckenstein, Burkhardtswalde, Groißsch, Grumbach, Helbigsdorf, Herzogswalde, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Loßen, Münzig, Neufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha und Obersteinbach

im Gasthose zum Adler in Wilsdruff;

den 17. April dieses Jahres

von Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an die Gestellpflichtigen aus der **Stadt Wilsdruff** sowie aus folgenden Ortschaften des **Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff:**
Köhndorf, Kößsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach b. A., Unkersdorf, Weistropp und Wildberg

ebenfalls **im Gasthose zum Adler in Wilsdruff;**

den 18. April dieses Jahres

von Vormittags 9 Uhr an die Gestellpflichtigen aus den Städten **Nossen** und **Siebenlehn** sowie aus nachstehenden Ortschaften des **Amtsgerichtsbezirks Nossen:**
Augustusberg, Abend, Bieberstein, Bodenbach, Breitenbach, Burklersdorf, Choren, Loppshädel, Deutschenbora und Dittmannsdorf

im Gasthose zum Deutschen Haus in Nossen

und

den 19. April dieses Jahres

von Vormittags 9 Uhr an aus nachstehenden Ortschaften des **Amtsgerichtsbezirks Nossen:**
Elgersdorf, Gößsch, Gohla, Gotthelfsfriedrichsgrund, Gruna mit Alendorfer Lehden, Hirschfeld, Höfchen, Hohentanne, Jkendorf, Karcha, Rabenberg, Kleßig, Kreißa, Leschen, Lütewitz, Mahltitz, Maltitz, Marktrich, Mergenthal, Mühschwich, Niedereula, Noßlitz, Ohereula, Obergruna, Oberstößwitz, Petersberg, Pinnewitz, Priesen, Radewitz, Raufitz, Reinsberg mit Wolfsgrün und Drehfeld, Rhäja, Rüsseina, Saultitz, Schrebitz, Stahna, Starrbach, Wendischbora, Wetterwitz, Wolkau, Zella und Zetta mit Gallschütz

ebenfalls **im Gasthose zum Deutschen Haus in Nossen.**

Die sämmtlichen zur Gestellung verpflichteten Mannschaften, ingleichen diejenigen Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Nossen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniß erhalten haben, werden hiermit zum pünktlichen Erscheinen in den vorgedachten Musterungsterminen, zu Vermeidung der in § 24,7 der Ersatz-Ordnung angedrohten Strafen und Nachtheile aufgefordert.

Militärpflichtige, welche durch Krankheit an der Gestellung behindert sind, haben bis zum Musterungstermine ärztliche Zeugnisse über ihren Gesundheitszustand beizubringen. Diese sind von der Polizeibehörde zu beglaubigen, wenn der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Die Stadträthe, Stadtgemeinderäthe und Gemeindevorstände haben die bei denselben zur Stammrolle angemeldeten und in ihrem Orte gestellpflichtigen Mannschaften zu den Musterungsterminen gemäß § 61,1 der Ersatz-Ordnung rechtzeitig vorzuladen und für deren pünktliche Gestellung Sorge zu tragen.

Auch haben sich die Herren **Gemeindevorstände** behufs etwaiger Auskunftsertheilung mit einzufinden.

Zum

Loosungstermin

für die Militärpflichtigen aus dem Geburtsjahre 1863, ingleichen für diejenigen Mannschaften früherer Jahrgänge, welche ohne ihr Verschulden noch nicht gelooft haben, ist

der 20. April dieses Jahres

Vormittags 9 Uhr

im Gasthose zum Deutschen Haus in Nossen

bestimmt worden und wird den Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen dazu überlassen. Für die Mannschaften, welche bei Anrufung im Loosungsorte nicht anwesend sind, wird durch ein Mitglied der Ersatz-Commission das Loos gezogen.

Gesuche um Zurückstellung oder andere Vergünstigungen sind einige Zeit vor Beginn der Musterung, spätestens aber im Musterungstermine selbst in der gehörigen Form anzubringen und durch obrigkeitliche Zeugnisse zu bescheinigen. Reclamationsanträge, welche der Ersatz-Commission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, werden von der Königlichen Ober-Ersatz-Commission in der Regel zurückgewiesen, wenn nicht etwa die Veranlassung zur Reclamation erst nach beendigtem Ersatz-Geschäft entstanden ist. Wenn Gesuche um Zurückstellung als Ernährer erwerbsunfähiger Angehöriger angebracht werden, so haben sich die Letzteren in der Regel und soweit möglich, vor der Ersatz-Commission mit einzufinden.

Die Herren **Gemeindevorstände** haben diejenigen Gestellpflichtigen ihres Ortes, deren Familienverhältnisse eine Zurückstellung derselben nöthig erscheinen lassen, an das zu erinnern, was sie der deshalb einzuwendenden Reclamation halber zu beobachten und zu thun haben.

Die Entscheidungen der Ersatz-Commission auf angebrachte Reclamationen werden den dritten Tag darauf, Mittags 12 Uhr als bekannt gemacht angesehen, auch wenn die Reclamanten sich zur Anhörung derselben nicht eingefunden haben.

Recurse gegen die Entscheidung der Ersatz-Commission an die Ober-Ersatz-Commission, sowie gegen die Entscheidung der Ober-Ersatz-Commission an die Ober-Rekrutierungsbehörde müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen, von dem Tage an gerechnet, wo die Entscheidung für publicirt anzusehen ist, unter Beibringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen.

Jeder Militärpflichtige der jüngsten Altersklasse kann sich im Musterungstermine **freiwillig** zum Dienstetritte melden.

Militärpflichtige, welche sich **freiwillig** zu einer **vierjährigen** activen Dienstzeit bei der Cavallerie verpflichten, erlangen die Vergünstigung, daß sie anstatt 5 Jahre nur 3 Jahre in der Landwehr zu dienen haben und in der Regel zu Referveübungen nicht herangezogen werden.

Wer als 4-jährig Freiwilliger bei der Cavallerie einzutreten beabsichtigt, hat die Einwilligung des Vaters bez. Vormundes beizubringen.

Meißen, am 13. März 1883.

Der Civilvorsitzende der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirks Nossen.

v. Boffe.

Bekanntmachung,

die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reserve I. Cl., wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse betr.

Die Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Rössen wird im Anschluß an das diesjährige Musterungsgeschäft über etwaige Anträge von Reservisten, Landwehr- und Seewehrleuten sowie Ersatz-Reservisten I. Cl. auf Zurückstellung wegen ihrer häuslichen, gewerblichen und Familienverhältnisse

Freitag, den 20. April dieses Jahres,
Vormittags 1/2 11 Uhr
im Gasthose zum Deutschen Haus in Rössen

Entscheidung fassen.

Alle Reserve-, Landwehr- und Seewehrmannschaften, welche auf Grund § 17 der Control-Ordnung (Seite 145 des Gesetz- und Verordnungs-Blattes v. J. 1876) auf Zurückstellung wegen häuslicher, gewerblicher und Familienverhältnisse Anspruch erheben zu können glauben, haben ihre Gesuche **ungefäumt** bei dem Stadtrathe resp. Gemeindevorstande ihres Aufenthaltsortes anzubringen.

Von diesem sind die fraglichen Gesuche zu prüfen und darüber

spätestens bis zum 5. April dieses Jahres

eine Nachweisung anher einzureichen, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine Zurückstellung bedingt werden kann.

Die Reclamanten haben in dem anberaumten Termine zur Eröffnung der Entscheidungen auf ihre Gesuche persönlich zu erscheinen. Rössen, am 13. März 1883.

Der Civilvorstehende der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirks Rössen.
v. Hoffe.

Bekanntmachung.

- Das 2. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1883 enthält:
- No. 4. Verordnung zur weiteren Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1867, das Befugniß zur Aufnahme von Protokollen und zu Beglaubigungen bei Justiz- und Verwaltungsbehörden betreffend; vom 12. Februar 1883.
 - No. 5. Bekanntmachung, den Commissar für den Bau mehrerer schmalspuriger Secundäreisenbahnen betreffend; vom 12. Febr. 1883.
 - No. 6. Verordnung, die Fischarten Zehrte und Schnepel betreffend; vom 15. Februar 1883.
 - No. 7. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zur Erbauung einer Eisenbahn von Döbeln über Mügeln nach Dschah betreffend; vom 21. Februar 1883.
- Gedrucktes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt zur Einsicht in hiesiger Rathsexpedition aus.
 Wilsdruff, den 15. März 1883.

Der Stadtgemeinderath.
Zicker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Etwaige Gesuche um Vergebung solcher Kinder, welche bereits die Schule besuchen, aus einer Bürgerschule in die andere, sind bei dem Unterzeichneten bis Sonntag, den 25. d. M., von den Eltern persönlich resp. schriftlich anzubringen. Später eingehende Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wilsdruff, den 15. März 1883.

Der Direktor der städtischen Schulen
Gerhardt.

Die gerichtlich auf ca. 2200 Mark — gewürderte, fast nur aus Kürschnerwaaren bestehende Masse des Creditwesens des Kürschners **Ernst Heinrich Schönach** in **Wilsdruff** soll wenn thuntlich in Pausch und Bogen gegen sofortige Zahlung verkauft werden. Reflectanten wollen ihre Gebote bis spätestens

den 30. dieses Monats

bei dem unterzeichneten Konkursverwalter abgeben.
 Wilsdruff, den 14. März 1883.

Privatus **Traugott Springsklee.**

Bekanntmachung.

Im Gasthose zur Tanne in Tharandt

Mittwoch, den 28. März 1883,

von Vormittags 9 Uhr an

sollen

nachstehende auf den Holzschlägen in den Abtheilungen 5, Borischel, 8, am Glasbruch, 19, an den Schaalbrücken, 42 und 43, die Oberleithe und 38, an den Waldhäusern des

Tharandter Forstrevieres

aufbereitete **Kap- und Brennholzer**, als:

384 weiche Stämme von 11—15 Ctm. Mittenstärke,	
624 " " " 16—22 " " "	
245 " " " 23—29 " " "	
48 " " " 30—36 " " "	
7 " " " 37—39 " " "	
24 buchene Klöße " 8—15 " Oberstärke,	} 2,0—4,5 Mtr. lang,
27 " " " 16—22 " " "	
7 " " " 23—29 " " "	
1 buchenes Klotz " 32 " " "	} 2,0—4,5 Mtr. lang,
1 " " " 39 " " "	
4 hornbaumene Klöße v. 12—14 Ctm. Oberstärke,	} 2,0—4,5 Mtr. lang,
88 birchene Klöße von 8—15 Ctm. Oberstärke,	
125 " " " 16—22 " " "	
20 " " " 23—29 " " "	

2 weiche Klöße von 14 u. 15 Ctm. Oberstärke,	} 3,0—4,5 Mtr. lang,
13 " " " 16—22 " " "	
13 " " " 23—29 " " "	
6 " " " 30—38 " " "	
45 fichtene Derbstangen von 10—12 Ctm. Unterstärke,	} 13—15 " "
73 " " " " " "	
18 Rmtr. harte Brennseite,	
46 " weiche " "	
59 " harte Brennknüppel,	
40 " weiche " "	
48 " harte Keste,	
51 " weiche " und	
ca. 300 " " Stöcke	

einzeln und partienweise unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Nähere Auskunft ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung.

Tharandt, am 8. März 1883.

Das Königl. Forstrentamt.
N. v. Schröter.

Die Königl. Revierverwaltung.
Reumeister.

Holz-Auction.

Dienstag, den 20. März, von Vormittags 10 Uhr an,

sollen im **Kirchenholz** zu **Blankenstein** im sogenannten **Girischen**

70 fichtene Stämme von 10—16 cm Mittenstärke,	10—12 m lang,
10 kieferne Klöße " 18—22 " Oberstärke,	3,00 " "
280 fichtene Stangen " 10—14 " Unterstärke,	9—11 " "
20 Meter Scheite,	
35 Abraumhausen	

unter den vor Beginn der Auction bekannt gemachten Bedingungen meistbietend versteigert werden. Versammlung am Holzschlage.

Roth-Schönberg, den 10. März 1883.

Rost, Förster.

Modeland.

Mehrere Parzellen Modeland können zur Benutzung vergeben werden.
Birkenhain.

Wetzel.

Kartoffelverkauf.

150 Ctr. **Champignon** und 300 Ctr. **Granaten**
 Kartoffeln sind zu verkaufen im Gute No. 7 in **Wilsberg.**

Große Inventar = Auction.

Infolge Verpachtung gelangen am **21. März** von vormittags 10 Uhr an im **Gute No. 9** allhier 13 meist hochtragender neuemelene und Schlachttiere, Jungvieh, 1 st. Bulle, 4 halbjährige Schweine, 2 Kutisch- und Wirtschaftspferde (Brandfische ung. Gest.), 2 starke Arbeitspferde (Schimmel), 1 guter Landauer, 1 guter halbverdeckter und 1 Naturwagen, verschiedene Kutisch-, Fahr- und Ackergeräthe, 1 Sattel, 2 Wurf-, 2 Hecksel-, 2 Rucks- und 1 Göpeldreschmaschine, 2 eiserne, 2 hölzerne Wirtschaftswagen, 1 Handwagen, Ernteleitern, sämtliche Ackergeräthe, überhaupt alle im Gute befindlichen Wirtschaftsgegenstände gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

NB. Nöthigenfalls wird die Auktion am 22. März von nachmittags 1 Uhr an fortgesetzt.

Das Inventar kann so weit möglich, schon vorher besichtigt werden.

Penneich, im März 1883.

J. Maune.

Landwirthschaftliche Schule zu Meissen.

An der hiesigen landwirthschaftlichen Schule wird von Ostern ab auch im Sommerhalbjahr Unterricht ertheilt. Der Sommerkursus beginnt **Mittwoch, den 4. April**. Aufgenommen werden junge Landwirthe, welche die Ziele einer guten einfachen Volksschule erreicht haben. Anmeldungen bittet Unterzeichneter **möglichst bald** zu bewirken. Derselbe ertheilt auch jede nähere Auskunft über die Organisation der Anstalt.

(S. D. 2096.)

Direktor **Endler.**

Bekanntmachung.

In der landwirthschaftlichen Vereinsbaumschule **Burkhardswalde** sind ca. **400 Kirsch-, 400 Apfel-** und **200 Birnbäume** zu herabgesetzten Preisen sofort abzugeben. Näheres bei Herrn August Schmidt daselbst.

Für Schuhmacher

ist eine gutgehende **Nähmaschine** für den Preis von 35 Thaler umständehalber sofort zu verkaufen.

Näheres unter A. Z. 90 Exped. d. Bl.

Neue Landesgesangbücher

in größter Auswahl sind zu haben in der Buchbinderei von **Otto Peschel**, Dresdnerstraße No. 194.

800 Ctr. gutes Wiesenheu

sucht zu kaufen

das Rittergut Neufkirchen.

Div. Kirchenstände sind event. kostenlos zu verleihen im Gute Nr. 5 in Alt-Tanneberg.



Gas-Kalk,

stets frisch gebrannt,

besten Bau- u. Düngekalk

ganz frei von Schlacken und Asche, beim Ablöschen vorzüglich aufquellend, offerirt für jetzt und besonders fürs Frühjahr zu äußerst billigen Preisen das

Kalkwerk Braunsdorf.
Hänsel & Comp.

STOLLWERCK SCHE
LIEFERANTEN DES KAISERS

CHOCOLADE & CACAOS

DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN

IN ALLEN
Städten Deutschlands käuflich.

Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.
Puder-Cacao's, absolut rein und schadenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab;
mit Garantie-Marke Rein Cacao und Zucker von M. 1.60 ab.
Die 1/2- u. 1-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.
Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in
Chocolade gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche
Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Königl., Grossherzogl. &c. Hoflieferanten.

Curiosität. Das 6. und 7. Buch **Mosis**, das **Geheimniß aller Geheimnisse** (in deutscher Sprache). Ladenpreis 9 Mark, zu haben für 4 Mk. 50 Pf. durch **R. Jacobs Buchhandlung, Magdeburg.**

Technicum Mittweida.
(Sachsen) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October

Eine **Unterstube** mit Zubehör ist zu vermieten und zu **Johanni** zu beziehen.

Rosengasse Nr. 87.

Zur Entgegnung

auf das in voriger Nummer befindliche Inserat wird hiermit mitgetheilt, daß der Schreiber desselben sich an seiner **Nase** zupfen möge, ehe er sich um andere Leute kümmert. Es ist jetzt jedem freigestellt, weiße Taschentücher zu tragen, wenn sie nur bezahlt sind. Wenn doch derselbe nicht immer wollte so prahlerisch ausschneiden, sondern mag lieber ruhig sein. Eigen Lob stinkt — Fremdes Lob klingt.

Das neue Schuljahr im **Kindergarten** beginnt **Montag, d. 2. April 1883**, früh 9 Uhr. Anmeldungen nimmt bis zum 20. März entgegen

Rosa Flemming,
gepr. Kindergärtnerin.

Empfehlung!

Lampert's Gicht-Pflaster,
Lampert's Heil-Pflaster,
Lampert's Wund-Pflaster,
Lampert's Zug-Pflaster,
Lampert's Fluß-Pflaster,
Lampert's Magen-Pflaster,
Lampert's Gähneraugen-Pflaster,
Lampert's Frostballen-Pflaster,
Lampert's Pflaster heilt schmerzlos, benimmt die Hitze und verbietet wildes Fleisch.

STEMPEL



DEPONIRT

Lampert's Pflaster erwärmt, erweicht und reinigt.

Preis à Schachtel 25 und 50 Pf.

Haupt-Depôt **sämmtliche Apotheken** in: Wilsdruff, Siebenlehn, Tharandt und Nossen.

Neue Singer-Familien-Nähmaschinen

mit Verschlusskasten Mark 68 —

Neue Singer-Handmaschinen

Mark 42 —

ferner **Grossmanns Singer-Nähmaschinen** mit Patent-Spülvorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singer-cylinder empfehlen zu Fabrikpreisen unter reellster Garantie, bei monatlicher Abzahlung von 6 Mk. an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts **Wilsdruff.**

F. Thomas & Sohn.

Großkörnigen Reis

das Pfund zu 14 und 16 Pfg. und sämtliche trockene

Gemüse

zu den billigsten En-gros-Preisen bei

Johannes Dorschan,

Dresden, Freiburger Platz 25.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die Rohschlachtereien von

Ernst Hartmann in Potschappel.

Das gesandte Buch hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit u. c. — So schreibt ein glücklich Geheilter über das reich illustrierte Buch: „Dr. Mey's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichen, 644 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thätig bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte versäumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von Mk. 1.20 franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Kunst = Wasch = und Plätt-Anstalt

von

C. Hengstbach, Dresden, Palmstr. 20.

Specialität: Oberhemden, Kragen und Manschetten.
Rehranstalt für Glanzplätterei.

Eine **Pferdedecke** ist gefunden worden zwischen **Ullendorf** und **Sora.**

Maurer Fieke, Wilsdruff.

Ein Mädchen von 16 Jahren, in der Landwirthschaft erzogen, sucht eine Stelle als **Hausmädchen** oder Stütze der Hausfrau auf dem Lande.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Rockschneider

findet dauernde Beschäftigung beim

Schneidermeister **Ranger**
in **Niederhermsdorf.**

Alle Sorten geschmiedete Nägel, Bänder
Haken, Bankeisen, Fenstereisen u. s. w. em-
pfehlen zur geneigten Beachtung
G. Sommerlatt, Nagelschmiedestr.

**Drathbaunnägel, Drathstifte, Absatz-
stifte und Stiefeleisen zu billigsten Preisen empfiehlt**
G. Sommerlatt, Schulgasse 185.

Dresdnerstr. **Bernhard Klemm** Dresdnerstr.
238. 238.

empfehlen seine Auswahl von **Sophas** und **Robestühlen** zu den
billigsten Preisen und bittet bei etwaigem Bedarf um gütige Beachtung.
Umarbeitung von Polstermöbel in und außer dem Hause
wird billig und prompt ausgeführt. D. O.

Schöne neue Böhmishe
Bettfedern
sind wieder eingetroffen und empfiehlt das Pfund von 2 Mark an
O. Plattner im Kleidergeschäft No. 69.

Zur bevorstehenden **Frühjahrsfaison** empfiehlt sein
grossartig assortirtes Lager
aller Neuheiten, bestehend in
**Cylinder- u. Filzhüten,
Mützen**
in Stoff, Seide u. s. w. ff. fein, neuester Façon aller Art.
Billigste Bezugsquelle.

Albin Forke,
Kürschner und Mützenmacher.
Wilsdruff, Dresdnerstr. 70, vis-à-vis der Reiche'schen
Schankwirthschaft.

Zu Confirmanden-Kleidern
empfehle ich meine seit vielen Jahren bewährten
reinwollenen schwarzen
Cachemirs
in 10 vorzüglichen Qualitäten,
die alte Elle 75, 80, 90, 100, 110, 120 bis 240 Pfg.
Eduard Unger
in Tharandt.

Großes Lager in
Bettzeugen
schöne dunkelrothe Muster
waschecht, die alte Elle von 23 Pfg. an,
Julett glatt roth, die alte Elle 35 Pfg.
gestreift. 25 .
empfehlen **Eduard Unger in Tharandt.**

ff. Roth- und Grünklee-saaten,
ff. Grassämereien,
Sommerroggen, Sommerweizen, Saaterbsen, Saat-
wicken, Saatgerste, echt gebirgischen Saathaser
empfehlen **Gustav Adam,**
Wilsdruff.

Saat-Erbesen, Wicken und Mais
empfehlen **Tharandt. Peuckert & Kühn.**

Neuheiten
in carrirten und glatten
Kleiderstoffen
in reizenden Farben
die alte Elle von 23 Pfg. an
empfehlen **Eduard Unger**
in Tharandt.

Tuch und Buckskins
zu Knabenanzügen
empfehlen **Eduard Unger in Tharandt.**

Goldner Löwe
empfehlen sein
Recht Culmbacher Bayersch,
ff. Lagerbier,
hochfeines Doppel-Bier,
Fabian's Berliner Weißbier.
E. Gast.

Heute Freitag wird ein junges Landschwein verpfundet,
Fleisch à Pfund 60 Pfg., Wurst 65 Pfg., bei
August Herrmann.

Zwei Klavierschüler nimmt an Schwertner, Lehrer.

Zur Theilnahme an dem
Donnerstag den 22. März
Abends 6 Uhr
zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers im hie-
sigen Gasthose zum weißen Adler veranstalteten Fest-
essen erlauben wir uns, hierdurch einzuladen.
Patent liegt im weißen Adler aus.
Das Comité.

Geistliches Konzert
der
Liedertafel
in hiesiger Stadtkirche
am Karfreitag 1883.
(Anfang 1/2 4 Uhr.)
PROGRAMM.

1. Gloria und Saluum fac regem für gemischten Doppelchor
von Richter.
 2. Duett für 2 Soprane von Hauptmann.
 3. Geistliches Lied für gem. Chor von Mendelssohn.
 4. Meditation von S. Bach, Violinsolo mit Orgelbegleitung.
 5. „Mit der Freude“ für gem. Chor von Mendelssohn.
 6. Terzett a. d. „Schöpfung“ von Haydn.
 7. Geistliches Lied für Männerchor von Dürrner.
 8. Weis für Alt a. „Elias“ von Mendelssohn.
 9. Altdentsches Marienlied für gem. Chor v. Prätorius.
 10. Duett für Sopran u. Bass a. „Elias“ v. Mendelssohn.
 11. „Dem Herrn“, Psalm für Männerchor mit Orgelbegleitung
von Feist.
- (Ausführliche Texte à Stück 10 Pf. an den Kirchthüren.)
Die Preise der Plätze sind die vorjährigen: Altarplatz 75 Pf.,
Schiff, unterste und mittlere Empore 50 Pf., oberste Empore 30 Pf.
Billets sind schon von jetzt an in den beiden Gasthöfen zum
Adler und zum Löwen und in der Restauration zur guten Quelle
zu haben.
Der Ertrag des Konzerts ist einem guten Zwecke gewidmet.

Das Directorium der Liedertafel.

Landwirthschaftlicher Verein
Röhrsdorf
Mittwoch, den 21. März, nachmittags 4 Uhr.
Der Vorstand.

Allen Donen, welche uns an unserem Hochzeits-
und Einzugsstage durch werthvolle Geschenke, Gratulation,
Gesang und Schmuck des Hauses so hoch erfreuten und
ehrten, sagen wir hierdurch unsern aufrichtigsten, herz-
lichsten Dank.
Rudolf Springsklee u. Frau.

Dank.
Nachdem unter Gottes gnädigem Beistande die Operation und
Nachkur an meinem staarerblindeten Auge wohl gelungen und glücklich
vollbracht ist, so, daß meine baldige Heimkehr ermöglicht ward, drängt
es mich, lieben Nachbarn, Freunden und Gönnern für die mir und
den Meinigen während dieser Zeit bewiesene freundliche Theilnahme
herzlichst zu danken. Insbesondere danke ich den wohlwollenden Be-
hörden für die mir für diese Zeit gewährte Dispensation von meinen
Aemtern und den lieben Collegen, welche freundlichst meine Pflichten
derselben übernahmen, sowie Allen, welche dazu beitrugen, daß ich
die für mich trübe Zeit wenigstens sorglos hinsichtlich meiner Aemter
in der Heilanstalt zubringen konnte.
Hermann Werner.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Tode un-
serer lieben **Martha** sagen hiermit Ihnen Allen
herzlichen Dank
W. Hamann u. Frau.

Dank.
Allen Nachbarn, Verwandten und Freunden, welche uns bei dem
so plötzlichen und unerwarteten Tode und Begräbnisse unsrer guten
Gattin und Mutter hilfreich zur Seite standen und auch den Sarg
der Verstorbenen so zahlreich mit Blumen schmückten und zur letzten
Ruhe begleiteten, sowie auch dem geehrten Gesangsverein Sängerkranz
für die erhebenden Trauergefänge am Grabe sagen wir unsern herz-
innigsten Dank.
Ernst Pösgold und Kinder.

Dank.
Für die allseitigen Beweise herzlicher und
ehrender Theilnahme, während der Krankheit, am
Vorabende des Begräbnisstages, sowie beim Begräb-
niss unsers geliebten Vaters, Gross- und Schwieger-
vaters
Johann Christlieb Irmer
sprechen wir Allen hierdurch unsern aufrichtigsten
und herzlichsten Dank aus.
Unkersdorf und Roitzsch, am 13. März 1883.
Die Familie Irmer.

Beilage

zu Nr. 22 des Amts- u. Wochenblattes für Wilsdruff.

Freitag, den 16. März 1883.

Tagesgeschichte.

Berlin, 12. März. Wie Kronprinz Rudolf von Oesterreich-Ungarn, hat auch der Prinz von Wales, wie die „Börs.-Ztg.“ hört, eine Einladung zu den diesjährigen Kaisermanövern in der Provinz Sachsen erhalten und angenommen. Die Manöver werden übrigens nicht bei Magdeburg, sondern in der Nähe von Eisenach stattfinden. Der Prinz von Wales wird bei dieser Gelegenheit der Gast seines Oheims, des Herzogs Ernst zu Coburg, in Gotha sein und zum ersten Male offiziell in seiner neuen Würde als preussischer Feldmarschall erscheinen.

Dem Kaiser ist die Entlassung des Generals v. Kameke als Kriegsminister sehr zu Herzen gegangen. Ich löse, schrieb er ihm, mit bewegtem Herzen die näheren Beziehungen, worin Sie als Kriegsminister seit 10 Jahren zu mir gestanden. Ich thue es mit dem aufrichtigsten, herzlichsten, wärmsten Danke für Ihre Hingebung in Ihr schweres Amt, für die Aufopferung Ihrer Kräfte, womit Sie für das Wohl der Armee thätig gewesen. Dabei spricht er den Wunsch aus, ihm bald eine Kommandostelle geben zu können. — Je schwerer dem Kaiser der Rücktritt Kamekes geworden ist, um so wichtiger müssen die Gründe für denselben sein. Der Marineminister v. Stosch hat ebenfalls seine Entlassung erbeten. Also Krisis zu Wasser und zu Land.

Berlin, 13. März. Ein Petersburger Telegramm des „Berliner Tageblatts“ meldet, daß der Direktor des Postdepartements, Perfilow, einen mißglückten Selbstmordversuch machte wegen einer entdeckten Unterschlagung von 45,000 Rubel. Perfilow war 1879 unter dem damaligen Minister des Innern, Malow, Kanzleidirektor im Ministerium des Innern.

Berlin, 13. März. Die Ermordung eines Gelbbriefträgers, welche gestern geschehen, ist heute Mittag von der Kriminalpolizei ermittelt worden. Der Gelbbriefträger Kossäth war gestern Vormittag mit Gelbbriefen, Postanweisungen und einer mehrere tausend Mark betragenden Geldsumme nach seinem Revier in der Albertstraße und den anliegenden Straßen gegangen und hatte sich seither bei seinem Postamt nicht sehen lassen. Man begann gestern Nachmittag nach ihm zu recherchieren und da er als zuverlässiger Beamter bekannt war (Kossäth ist bereits seit nahe 30 Jahren Briefträger), so entstand die Vermuthung, daß ein Verbrechen gegen ihn verübt worden sei. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß er gestern Vormittag einen Theil der Gelder an die Adressaten abgeliefert hatte und bei den heute in den Wohnungen der Adressaten fortgesetzten Recherchen kam man endlich in das Haus Adalbertstraße 23, woselbst Kossäth gestern Vormittag eingetreten war, ohne von da wieder herausgekommen zu sein. In diesem Hause hatte Kossäth eine Postanweisung über 30 M. an einen als Chambregarnisten daselbst wohnenden Herrn Sander abzuliefern gehabt. Die von Sander gemietete Stube war geschlossen und auf Klopfen wurde nicht geöffnet. Ein herbeigerufener Schlosser öffnete die Thür und in der Stube lag der Gelbbriefträger Kossäth, von geronnenem Blut umgeben, leblos auf dem Fußboden, seine Geldtasche neben ihm, ihres Inhalts beraubt. Der Inhaber der Stube war nicht zu finden und ist seit gestern mit dem Raube (es sind etwas 1000 Mark) geflüchtet. Anscheinend ist die That mit einem schweren Hammer ausgeübt worden. Der Mörder scheint selbst, wie die weiteren Nachforschungen ergeben haben, die Postanweisung über 30 Mark in Potsdam an seine eigene Adresse in Berlin aufgegeben zu haben. Er wird als 20jähriger Mann mit kleinem Schnurrbart geschildet. Bei der Aufnahme des Befundes am Thortore ergab sich, daß der Verbrecher wohl in der Hast nur das Silbergeld zusammengerafft, Gold und Scheine (24 Einhundert-Markscheine) aber nicht gefunden hatte. Der genannte Betrag befand sich in der Brieftasche des Ermordeten zugleich mit den noch nicht abgelieferten Anweisungen.

Aus der Pfalz, 10. März. Wie man vernimmt, beträgt der Gesamtschaden, den die Ueberschwemmungen in der Pfalz angerichtet haben, die hohe Summe von ca. 3,200,000 M. Hier von treffen auf die Rheinortschaften ca. 2,200,000 M. auf die durch die Nebenflüsse des Rheins und anderer Gewässer beschädigten Gegenden des Kreises ca. 1,000,000 M.

Briefe und Zeitungen, die nunmehr aus den Vereinigten Staaten eintreffen, bestätigen leider nur allzu vollkommen, was der Telegraph über die Ueberschwemmungen der Thäler der Mississippi und seiner Nebenströme gemeldet hatte. Die Verluste an Menschenleben und Vermögen, die hier zu beklagen sind, übersteigen anscheinend um ein Bedeutendes die Opfer, welche die Rheinüberschwemmung gefordert hatte.

Öffentliche Anschläge in den Vorstädten und Arbeiter-Vierteln, Sendboten, die geschäftig von Werkstatte zu Werkstatte liefen, forderten die Arbeiter in Paris zu einer „friedlichen Demonstration“ auf. 100,000 Arbeiter sollten am 9. März Mittags sich auf bestimmten öffentlichen Plätzen sammeln und vor die Wohnung des Präsidenten Grevy ziehen, um „Arbeit und Brod“ zu verlangen. „Wenn unsere reiche Republik uns keine Arbeit mehr zu geben hat, so muß sie wenigstens den Schöpfer ihres Reichthum, den Arbeiter, ernähren.“ So lauteten die Anschläge. Mündlich war die Anweisung erteilt, auf das Verlangen der Polizei auseinander zu gehen. Die stille Hoffnung aber der Unternehmer (französisch Provokateur) war, daß hunderttausend Arbeiter das nicht thun würden und daß es zum Hauen und Schießen kommen werde. — Die Arbeiter verstanden die Falle: nicht 100,000 marschirten am 9. März auf, sondern 3000 unter Führung des hochrothen Mannweibes Louise Michel. Vom Invalidenhôtel zogen sie unter Plünderung von Bäcker- und Fleischerläden und Beschädigung der vorüberfahrenden Wagen vor der Wohnung Grevys, begannen zu lärmen, wurden mit leichter Mühe von den Stadtholdaten zu Fuß und zu Pferd zurückgedrängt und zerstreut; zu Handgemenge und Faustschlägen und zu vielen Verhaftungen kam es allerdings, aber nicht zum Gebrauch von Waffen. Jedermann in Paris weiß, wer die Putschprobe veranstaltet hat: die Feinde der Republik; unter den Verhafteten ist ein Mitarbeiter einer Bonapartistischen Zeitung, und in den Taschen mehrerer andern „hungernden“ Verhafteten fand man 80—80 Franks. Das Nachspiel andern Tages in der Kammer machte vollends alles klar. Der berühmte Banapartist Cassagnac behauptete auf der Rednerbühne, Handel und Ackerbau gingen unter der Republik zu Grunde, jedesmal, wenn Ferry Minister sei, sterbe man Hungers, die gestrigen Unruhen, seien nur der Anfang größerer. Die Minister antworteten, nun wisse man ja, wer dahinter stecke und werde größere Putsche mit

größerer Macht niederschlagen. — Nicht geleugnet kann werden, daß es in Paris viele augenblicklich brodlose Arbeiter giebt, namentlich unter den Tischlern und Bauhandwerkern, aber gerade sie haben sich ferngehalten, weil sie wissen, daß Unruhen die Arbeit nicht fördern, und weil sie nicht für Andere die Kastanien aus dem Feuer holen wollen. (Louise Michel wohnte der „Kravall-Probe“ zu Wagen bei. Sie saß auf dem Kutschbock, schwarz gekleidet, im Pelzmantel und mit einem Hut wie eine Vogelscheuche. Vom Bock herunter hielt sie eine Brandrede; die Polizeisoldaten unterbrachen sie aber und zwangen sie mit unwiderstehlicher Artigkeit, sich in den Wagen zu setzen und abzufahren.) Der 9. März in Paris war nur eine Probe, die Hauptvorstellung sollte am 11. März sein. Große Truppenmassen besetzten schon am Morgen den Platz am Rathhaus, am Konfordienplatz und am Elisé.

Vaterländisches.

— Wilsdruff. Wie die geehrten Leser und Leserinnen dieses Blattes aus dem Inseratentheile ersehen, beabsichtigt die hiesige Viertafel auch am diesjährigen Charfreitage in der hiesigen Stadtkirche ein geistliches Konzert zu veranstalten, da das vorjährige Kirchenkonzert viel Anklang und Beifall gefunden hatte. Da auch das diesjährige Programm gut ausgewählt ist und Kompositionen berühmter Meister wie Seb. Bach, Haydn, Mendelssohn u. A. enthält, auch daß Violinspiel und die Orgelbegleitung sich in bewährten Händen befindet, so darf dem geehrten Publikum ein besonderer musikalischer Genuß in Aussicht gestellt werden. Die billig gestellten Preise gestatten es auch den Minderbemittelten sich diesen Genuß zu verschaffen und da der Ertrag des Konzerts einem guten Zwecke gewidmet ist, so ist zu hoffen, daß die vielen Mühen, denen sich der Dirigent Herr Schuldirektor Gerhardt, sowie die Mitwirkenden in zahlreichen Uebungen unterzogen haben, durch zahlreichen Besuch Anerkennung finden.

Am 12. dieses Monats und folgende Tage fand wiederum eine Auslosung Königl. Sächs. Staatspapiere statt, von welcher die 3% landschaftlichen Obligationen vom Jahre 1830, 4% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1847 und 3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855, ingleichen die am 1. Juli 1883 mit 7 1/2% Prämienzuschlag rückzahlbar werdenden 4% Sächsisch-Schleßischen Eisenbahnaktien betroffen werden. Die Inhaber von Staatspapieren genannter Gattungen werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Anzeiger und dem Dresdner Journal veröffentlicht, auch bei sämmtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosung übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinnscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinnscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinnschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Betheiligten infolge Unkenntniß der Auslosung zuviel erhobenen Zinnscheine seiner Zeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

— Das anhaltende Frostwetter im März dürfte nur in wenigen Jahren zu verzeichnen sein und giebt diesmal der Prophezeiung Recht, daß, weil zu Lichtmess die Sonne schien, wir einen Nachwinter zu erwarten hätten. Nun, der Nachwinter ist da und die schon warmen Strahlen der Märzsonne sind nicht im Stande, denselben so schnell zu verschrecken. Forstleute, Gärtner und Dekonomen sehen darin ein gutes Zeichen und hoffen auf einen herrlichen Frühling, einen stetigen langen Sommer, welcher uns viele Früchte und eine gute Ernte bringen wird. Wäge sich diese Hoffnung bestätigen.

— Auf der Gebirgsbahn von Weipert nach Komotau mußte am 13. d. M. in Folge von Schneeverwehungen der Verkehr sistirt werden, es gelang aber noch an demselben Tage, durch die verwehten Stellen den Weg zu bahnen und den Verkehr wieder aufzunehmen.

— Freiberg. In der Nacht zum Montag fand man in der Nähe der Restauration „Schillerstraße“ einen Jäger der Garnison Freiberg, welcher wahrscheinlich in beraushtem Zustande zum Falle gekommen, vom Schnee völlig zugeweht worden war. Die sofort angewandte ärztliche Hilfe, brachte den Erstarrten zwar wieder auf kurze Zeit zum Athmen, doch trat der Tod bald darauf ein.

— In Oschah schreitet ein Schulneubau seiner Vollendung entgegen; derselbe ein wahrer Prachtbau, hat bis jetzt, wie von dort mitgetheilt wird, über 258,000 M. gekostet.

— Leipzig. Im nächsten Monat feiert der Präsident des Reichsgerichts, Wirklicher Geheimer Rath Dr. Simson, sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum und es ist außer Zweifel, daß diesen illustren Vertreter des obersten deutschen Gerichtshofes bei dieser Gelegenheit außerordentliche Ehrenbezeugungen und Beweise der hohen Achtung, in welcher er, man kann das wohl sagen, beim ganzen deutschen Volke steht, werden zu theil werden. Simson ist bekanntlich auch einer der Veteranen des deutschen Parlamentarismus und seine Präsidialführung in der Paulskirche zu Frankfurt und im norddeutschen und deutschen Reichstag sind noch in aller Erinnerung.

— Die Leipziger Schneiderinnung erläßt jetzt durch ihren Vorstand folgende Bekanntmachung: „Mit welcher Annäherung in letzterer Zeit der Titel „Meister“ gemißbraucht wird, ersieht man nicht nur auf Firmen, Rechnungen, sondern auch bei standesamtlichen, kirchlichen und Wahlangelegenheiten. Das Gewerbegesetz schreibt eine Ordnungsstrafe von 30 M. vor, wer den Titel Meister führt, ohne den Nachweis liefern zu können, daß er einer Innung angehöre. Die Schneiderinnung zu Leipzig für ihren Theil macht darauf aufmerksam, daß bei vorkommender Anzeige sie sich genöthigt sehe, gegen dgl. Mißbrauch vorzugehen.“

— Leipzig, 13. März. In der Kohlenstraße ereignete sich gestern Nachmittag in der sechsten Stunde ein schrecklicher Vorgang.

Dasselbst hielt sich um diese Zeit ein hiesiger Klempler in der Wohnung seines Vaters besuchsweise auf. Plötzlich sprang er, ohne daß Jemand dies zu verhindern vermochte, aus dieser Wohnung drei Etagen hoch zum Fenster hinaus und auf die Straße hinab, woselbst er beim Aufschlagen auf die Trottoirplatten seinen Tod fand. Der Unglückliche, 32 Jahre alt, verheirathet und Vater eines Kindes, war seit längerer Zeit ohne Arbeit und scheint aus Nahrungsorgen zu der verzweifelten That veranlaßt worden zu sein.

— Treuen. Die in der Nacht vom vorigen Donnerstag zum Freitag aufgetretene starke Kälte hat in hiesiger Gegend ein Menschenleben zum Opfer gefordert und ein anderes an den Rand des Erfrierungstodes gebracht. Am Freitag Vormittag fand man an der Straße zwischen Pfaffengrün und Buchwald den dem Trunke ergebenen hiesigen Weber Kropfgans in erfrorenem und in seiner Nähe eine in dessen Begleitung tagsüber befindlich gewesene männliche Person aus Wylau in erstarrtem Zustande auf. Die aus Wylau stammende Person, welche beide Füße, die Hände und das Gesicht erfror, erholte sich wieder und wurde zur Pfluge vorläufig in das hiesige Bezirksarmenhaus aufgenommen.

— Raunhof, 12. März. Am letzten Sonnabend Nachmittag hat der 27 Jahre alte Brunnenbauer Hermann Schurig in Köhra seinen 72 Jahre alten Pflegevater Christoph Schulze daselbst mit einem Arbeitsbeil erschlagen. Der Vorfall hat sich in der Werkstätt und in dem Augenblicke abgepielt, als der Alte während der Arbeit eine gebückte Stellung eingenommen. Ob das Gerücht, der Thäter sei geistig gestört, begründet ist, muß die Untersuchung lehren; so viel ist richtig, daß Schurig nach vollbrachter That zum Ortspfarrer gegangen ist und diesem seine Unthat ruhig erzählt hat. Der Mörder befindet sich in Haft.

Schein und Sein.

Erzählung von Ferd. v. Döbeln.

1. Kapitel.

Gaß und Liebe.

Wohl keine Frage ist von denkenden Herzen so oft ventilirt worden, als die: durch welche Schuld leidet der Mensch am meisten, durch eigene oder durch fremde? — Wer aber könnte wagen, mit Entschiedenheit für das Eine oder das Andere einzutreten?

Freilich scheint es oft, als ob der Mensch nur ganz allein seines Glückes Schmied sei; öfter aber hängt unser Wohl und Wehe von tausenderlei Um- und Umständen ab, vor denen wir machtlos stehen, gleich wie der kühnste Schwimmer vor den schäumenden Wellen des empörten Oceans.

Ähnliche Gedanken mochten wohl auch die jugendliche Besitzerin des Schlosses Barnau beschäftigen, welche, das schöne Haupt auf die zarte Hand gestützt, in ihrem reich möblirten Zimmer saß, während das sanfte blaue Auge ernst, schwärmerisch über den Park streifte.

Frau v. Elsfeld, so hieß die Dame, war trotz ihres ungeheuren Vermögens doch nicht glücklich! — Obgleich erst im Anfang der dreißiger Jahre stehend, war sie bereits seit fünf Jahren Wittve, und lebte nun zurückgezogen in ihrem, eine Stunde von der Residenz entfernten Schlosse.

Wohl hatte es ihr an Anbetern nicht gefehlt, allein sie hatte nur zu bald herausgefunden, daß es den Meisten mehr um ihr Geld, als um ihr Herz zu thun sei. Dazu suchten ihre Verwandten, namentlich aber ihr Bruder, der Oberhofmeister von Möslich, durch Intriguen aller Art einer neuen Ehe entgegenzutreten, weil, im Falle eines kinderlosen Todes, die Besitzungen laut Testament diesem zufallen sollten.

Dies mochte wohl auch der Grund sein, weshalb der Oberhofmeister sehr oft zum Besuch auf Schloß Barnau weilte, und auch sehr hatte der ebenso stolze, als egoistische Mann wieder Wohnung bei seiner Schwester genommen.

Raum hatte er die Schwester in seiner zeremoniellen Weise begrüßt, so begab er sich zu dem Hausmeister Harting, einem Manne, dessen devote Haltung an das Lächerliche streifte und dessen Gesicht nichts weniger als Zutrauen erweckend aussah.

„Harting,“ begann er aufgeregt, „ist es möglich, daß sich meine Schwester soweit vergessen könnte? Wissen Sie es bestimmt, daß sie, ihren Stand und ihre Jahre ignorirend, ernstliche Absichten gegen den Laffen hegte?“

„Es ist leider, wie ich geschrieben, Excellenz, die gnädige Frau ist bezürrt, den neuen Sekretär zu heirathen, wenn wir nicht einen Gewaltstreich ausführen.“

„Die Schmach ist nicht zu überwinden!“ rief der Oberhofmeister erschrocken aus. „Ich bin ganz versteinert.“

„Auch ich war es, Excellenz, als ich Gewißheit hatte.“

„Und in was besteht diese Gewißheit?“

„Ich habe es schon lange bemerkt, Excellenz, daß etwas im Werke ist, denn der Narr schaltet und waltet, als ob er bereits Herr hier sei. Er speist mit der gnädigen Frau auf ihrem Zimmer, fährt mit ihr spazieren — kurz, ich fürchte, Excellenz, Sie verlieren die reiche Erbschaft.“

„Ich will aber nichts verlieren!“ brauste der Oberhofmeister auf. „Natürlich! Excellenz sind ja von Natur aus der nächste Erbe! freilich scheint es jetzt, als ob der Bube, der uns allen befehlt, jetzt schon Herr sei, und näher an der Erbschaft stehe, als Excellenz.“

„Was ist zu thun?“ entgegnete rathlos der Oberhofmeister, indem er langsam im Zimmer auf- und abschrift, „meine Schwester ist selbstständig und führt in der Regel aus, was sie sich vornimmt.“

„Man müßte den Sekretär fortbringen von hier, sei es mit List oder mit Gewalt.“

„Aber wie?“

„Se, nun — ich habe so Manches über ihn ausgekundschaftet, das, wenn es der gnädigen Frau mit Geschick beigebracht wird, ihn wohl von seinem Piedestal zu stürzen geeignet ist.“

„Das wäre?“

„Nun, da ist zum Beispiel in der Residenz ein Mädchen, das er bisweilen besucht; ferner im Dorfe Wolgau ein anderes Mädchen, das er aus dem Wasser gezogen und jetzt unterstützt; man könnte auch andeuten, daß er die Schatulle der gnädigen Frau nicht ganz ohne Egoismus verwalte — kurz, es ließe sich vieles thun, aber —“

„Nun, aber?“

„Ich riskire meine Stellung dabei.“

„Ich stehe für den Verlust!“ rief der Oberhofmeister, „und entschädige Sie, auf Kavaliersparole reichlich.“

„Nun denn, ich gehe an das Werk, und Erw. Excellenz sollen binnen drei Tagen sehen, daß ich dem Buben einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht habe.“

Der Oberhofmeister schärzte seinem Genossen Vorsicht und rasches Handeln ein und begab sich dann zu seiner Schwester.

Raum war er dort eingetreten, so erschien auch der Sekretär Steinau.

Alfred Steinau, der Sekretär der Frau von Elsfeld, war ein schöner, imponirender Jüngling, der am Ende der zwanziger Jahre stehen mochte; sein intelligentes, edelgeschnittenes Gesicht umrahmte eine Fülle dunkelblonder Locken und seine hellen, tiefblauen Augen waren der Spiegel eines edlen männlichen Herzens.

Dabei entbehrten seine Züge nicht einer Energie, welche wohl bewies, daß er trotz seines weichen Herzens doch der Mann sei, der, wo nöthig, es verstand, sich Geltung zu verschaffen.

Nach seinem Eintritt verneigte er sich kühl gegen den Oberhofmeister, und als er auch Frau von Elsfeld mit fast kindlich zu nennender, doch von hoher Achtung zeugender Zärtlichkeit begrüßte, begann er, indem er die mitgebrachten Papiere vor sich ausbreitete:

„Meine herzensgute, gnädige Frau, ich bitte um recht viel Geduld und Freundlichkeit, denn ich habe wieder sehr viele Appellationen an Ihre Güte.“

„Nun, was ist?“ fragte freundlich Frau von Elsfeld.

„Da ist zuerst, um Ihren edlen Willen gleich zu expediren, Frau Badner; sie hat ihren Mann verloren. Ein Baum schlug ihn nieder, als er für Sie Holz sählte. Die Frau ist mit ihren drei Kindern im tiefsten Elend und der Hausverwalter drängt sie um die rückständige Miete.“

„Ich erlasse sie,“ entgegnete mild die Dame.

„Das hab' ich wohl gewünscht! Auf Ihre schöne Seele will ich immer wetten, und werde nicht verlieren; deshalb habe ich für eine kleine Unterstützung noch Platz gelassen. Hab ich's recht gemacht?“

„Gewiß, Herr Steinau; senden Sie ihr zehn Thaler.“

„O, tausend Dank!“ sprach notirend der Sekretär. — „Nun weiter: Der junge Wellmann hat sich um die Stelle des Schloßwächters beworben; aber ich dünkte, die Stelle gehörte einem alten, verdienten Manne.“

„Sehr war.“

„Also abgeschlagen,“ fuhr er schreibend fort, „das ist gerecht.“

„Aber schlecht kalkulirt!“ warf der Oberhofmeister dazwischen; „ein junger Bursche hätte weit billiger gedient.“

Steinau sah den Sprecher ernst an und entgegnete:

„Wer Dienste bezahlen kann, muß sie nicht umsonst fordern.“

Dann blickte er wieder in seine Papiere und fuhr fort: „Der alte Weller bittet um Nachlaß der Gefängnißstrafe für seinen Sohn, der die Bäume in Ihrem Parke umgehauen und gestohlen hat. Was sagen Sie dazu?“

„Wir wollen Gnade für Recht ergehen lassen und ihn —“

„Rein, nein!“ rief sie unterbrechend Steinau, indem er hastig aufsprang, „der Bube muß sitzen!“ und etwas ruhiger fuhr er fort: „Wer einer so edlen, herzensguten Dame, wie Sie sind, den Schatten nimmt, darin sie nach durchschafften Tagen ruhen will, der muß bestraft werden.“

„Der Malefizant kann ja die zehn Thaler Strafe zahlen, die eben der Wittve zugesprochen worden sind,“ warf der Oberhofmeister ein.

Wieder traf ihn ein erster Blick Steinaus und er entgegnete:

„Die gnädige Frau nimmt kein Geld als Genugthuung für ein geschändetes Gesetz.“

„Ganz recht, Herr Steinau,“ entgegnete Frau von Elsfeld, „er soll seine Gefängnißstrafe erhalten.“

Fortf. folgt.)

Vermischtes.

* Lobenstein. In Folge des massenhaften Schneefalles verfehrt die Post von Schleiz wieder per Schlitten und muß der Reutenberger Postwagen vierpännig expedirt werden. Nach Wurzbach ist die Straße für Fuhrwerk zeitweilig gar nicht passirbar gewesen. Die Geschirre blieben im Schnee stecken und mußten ausgekauft werden.

* Großer Brand. Aus New-York, 7. d., wird gemeldet: Der Dunlapgetreideelevators in New-York, in welchem 150 000 Bushel Getreide lagerten, ist abgebrannt. Durch den Einsturz der Mauern wurden drei Personen getödtet und acht verletzt. Der angerichtete Schaden beziffert sich mit 215 000 Dollars.

* Unglück zur See. Während des furchtbaren Sturmes am Dienstag vor acht Tagen sind in der Mündung des Flusses Clyde zwischen Port Glasgow und Bowling nicht weniger als 6 Dampfer gestrandet. Man fürchtet, daß der Dampfer „Hamburg“, von Hamburg nach Jazibar unterwegs, mit Mann und Maus untergegangen ist, da die Küste östlich von Dünkirchen mit Trümmern bedeckt ist und auch die Schiffspapiere aufgefunden worden sind.

* Zu welchen traurigen Folgen es führen kann, wenn ein Dritter unwahre Verlobungs-Anzeigen in den Zeitungen veröffentlicht, zeigt folgender betrübende Vorfall. Vergangene Woche standen in einem oldenburgischen Blatte zwei Verlobungsanzeigen, welche ohne Wissen der betreffenden jungen Mädchen inserirt waren. Dieses nahmen sich dieselben so zu Herzen, daß sie den Entschluß faßten, sich zu ertränken, was sie auch in einem Teiche bei Vochhorn ausführten. Auf das Hilsegeschrei derselben eilten Leute herbei, welchen es gelang, das eine der Mädchen noch lebend herauszuziehen, während das zweite nur als Leiche ans Land gebracht werden konnte.

* Das Stahlwerk von Friedrich Krupp besitzt: 439 Dampfkeffel, 450 Dampfmaschinen von zusammen 18 500 Pferdekraft, 82 Dampfhammer von 100 bis 50 000 Kilo Gewicht (lehterer längere Zeit ein Unicum, ist seit einigen Jahren allerdings bereits weit überflügelt durch zwei andere noch kolossalere Dampfhammer in Frankreich und England), 21 Walzenstrahlen, 1622 Werkzeugmaschinen, 1556 verschiedene Ofen, darunter 14 Hochöfen, 25 Lokomotiven, 5 Schraubendampfer von zusammen 7800 t Tragkraft. Die Jahresproduktion beträgt ungefähr 130 000 t Stahl und 26 000 t Eisen. Die bekannte Kruppische Arbeiterstadt ist bevölkert von beiläufig 15 700 Arbeitern.

* Bremen. Regelmäßig wie das Mädchen aus der Fremde erscheint alle Jahre — oder auch öfter — in deutschen Blättern eine beunruhigende Notiz über die Zerstörung der Kaffeepflanze. Bald ist es durch ein mikroskopisches Würmchen, das die Wurzel zernagt, bald ein der Reblaus ähnliches Thier, bald — so gerade in diesen Tagen ein Pilz, der die Blätter und Stengel ergreift und mit rapider Schnelligkeit die Pflanze zerstört. Der Ursprung dieser Nachrichten ist, wie die „Weser-Zeitung“ konstatiert, stets Holland, und die Tendenz geht stets dahin, die deutschen Detailisten zu rechtzeitigen Kaffeekäufen zu ermuntern. Es wäre doch zu wünschen, so filgt das citirte Bremer Blatt hinzu, daß die Redaktionen deutscher Zeitungen endlich dieses plumpe Manöver mit dem Kaffeewurm durchschauten und der ungeschickten holländischen Reklame die Thür wiesen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Palmorum Vormittags Confirmation der diesjährigen Confirmanden durch Herrn P. Dr. Wahl.